



SPRICH NUR EIN WORT

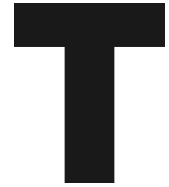
MAXIMILIAN LANG (Uraufführung)

ab Freitag, 9. April 2021, 18.00 Uhr, Großes Haus

Regie	Bérénice Hebenstreit
Bühne und Kostüm	Mira König
Musik:	Gilbert Handler
Dramaturgie	Michael Isenberg
Ausstattungsassistentz	Lilli Löbl
Inspizienz	Eva Lorünser

Mit	
Johann Georg Rüscher	Grégoire Gros
Kaspar Moosbrugger	David Kopp
Maria Anna Moosbrugger	Johanna Köster
Pfarrersköchin	Elke Maria Riedmann

Matinee	So 28.März 2021, 11.00 Uhr, T-Café
Premiere	Fr 9. April 2021, 18.00 Uhr, Großes Haus
Vorstellungen	Sa 10.4., 15.00 Uhr, Großes Haus
	Sa 10.4., 18.00 Uhr, Großes Haus
	Mi 14.4., 18.00 Uhr, Großes Haus
	Do 15.4., 18.00 Uhr, Großes Haus
	Fr 16.4., 18.00 Uhr, Großes Haus
	Sa 17.4., 15.00 Uhr, Großes Haus
	Sa 17.4., 18.00 Uhr, Großes Haus
	So 18.4., 11.00 Uhr, Großes Haus
	So 18.4., 18.00 Uhr, Großes Haus



SPRICH NUR EIN WORT

MAXIMILIAN LANG (Uraufführung)

Landwirt und Poet, Sozialreformer und Sonderling, Schriftsteller und Rebell: Seine kaum 30 Jahre, die er auf der Welt hatte, lebte der Vorarlberger Volksaufklärer Franz Michael Felder mit der ganzen Intensität eines Getriebenen. Verhasst in den Zirkeln klerikaler Macht, vereinnahmt von Politikern jeglicher Couleur – wer war dieser Mann, dieser Schoppernauter Bauernsohn, der nichts weniger wollte, als die Verhältnisse unter den Menschen gerechter zu machen?

Der Bregenzer Dramatiker Maximilian Lang verleiht mit dieser Auftragsarbeit für uns jenen Personen eine Stimme, die Felder kannten, die ihn umgaben, die ihn unterstützten oder gegen ihn agitierten, ihn liebten oder hassten. In **SPRICH NUR EIN WORT** wenden sie sich posthum an den Verstorbenen, mit dessen Tod das Ringen um die Gestaltung der Gesellschaft, die Felder kritisch durchleuchtet hatte, zum Erliegen gekommen ist. Sie vermissen Felder und seine treibende Kraft, er ließ sie zurück – verzweifelt, liebend, hassend.

Der Streit um ein Denkmal, das Felders Freund*innen ihm in Schoppernauter Jahre nach seinem Tod errichten wollten, wird bei Lang zum Rahmen für eine Gegenüberstellung der so grundverschiedenen Perspektiven, aus denen Zeitgenoss*innen, wie sein Weggefährte Kaspar Moosbrugger und sein Widersacher Pfarrer Rüscher, das Werk, das Wirken und das Menschsein des Franz Michael Felder erlebten.

Inszeniert wird die Uraufführung von Bérénice Hebenstreit, die 2019 am Vorarlberger Landestheater bereits bei **DER FLÜCHTLING** Regie führte und mit **VEVI** auch bei unserem jungen Publikum für Furore sorgte. Bérénice Hebenstreit erhielt den diesjährigen Nestroy-Theaterpreis in der Kategorie „Bester Nachwuchs weiblich“.